

## **Predigt am 23. Februar 14 in der FKBS**

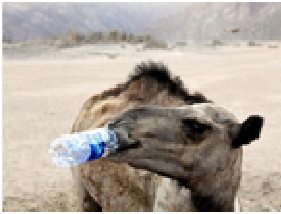
**Pastor Wolfram Meyer**

**Thema: Wasser des Lebens    Text: Apg. 8, 26-40**

Johannes 6, 35

»Ich bin das Brot, das Leben schenkt«, sagt Jesus. »Wer zu mir kommt, wird nie mehr hungrig sein. Wer sich an mich hält, wird keinen Durst mehr haben. «

Wasser, Wasser steht für Leben. Dieser Planet ist deshalb mit Leben erfüllt, weil es der blaue Planet ist, er hat Wasser. Pflanzen brauchen Wasser. Wir Menschen brauchen Wasser. Uns ist dieser Zusammenhang meist eher theoretisch klar, weil wir hier in der Regel kein Wasserproblem haben und trockene Sommer für uns zu dieser Jahreszeit gefühlsmäßig weit weg sind. In heißeren Gegenden ist der Zusammenhang von Wasser und Leben sofort einsehbar.



Was auf diesem Foto so nett aussieht und werbewirksam für eine bestimmte Wassermarke sein könnte, ist in der Realität nur der berühmte „Tropfen auf dem heißen Stein“. Das ist kein wirklicher Durstlöscher für ein Kamel. Wenn ein Kamel so richtig Durst hat, dann kann es innerhalb von 15 Minuten bis zu 200 Liter Wasser trinken.

Wasser des Lebens – wie können wir den Durst nach Leben stillen?

Durst nach Bedeutung, ein Durst in Beziehungen zu sein, die uns Halt, Wertschätzung Liebe vermitteln.

Eine Agentur in Japan bietet „Trinkflaschen“ in Form einer Verleihservices an. In Japan ist es sehr wichtig, dass man sein Gesicht wahrt, bei Hochzeiten, bei Beerdigungen. Wenn man nur wenig Gäste aufzubieten hat, die Familie klein ist, dann ist das peinlich. Deshalb bietet diese Agentur Familienmitglieder zum Mieten an, Arbeitskolleginnen oder Freunde, je nach Bedarf, um der Feier etwas mehr Größe zu verleihen.

Für umgerechnet 145 Euro kommt ein zusätzlicher Gast, für weitere 36 Euro wird diese Person singen oder tanzen und noch einmal 73 € oben drauf gelegt, garantiert eine rührende Rede an das Brautpaar.

Möchten wir gern unser Gesicht verlieren? Wünschen wir uns nicht alle ein Netz von Beziehungen, das uns hält? Möglichst viele Freunde – und wenn es bei Facebook und Co ist? Wird durch solch einen Mietservice der Durst nach Bedeutung, nach Beziehungen, die Halt und Wertschätzung, Liebe vermitteln gestillt? Nicht wirklich, es ist eher ein Tropfen auf den heißen Stein, als ein wirklicher Durstlöscher.

Freddie Mercury, Leadsänger der Rockgruppe Queen, hatte ein riesiges Vermögen aufgehäuft und unzählige Fans gehabt, Geld für unzählige „Flaschen von Lebens-Wasser“ ausgegeben. Aber kurz vor seinem Tod gab er in einem Interview zu, dass er total einsam, durstig geblieben war. Er sagte: *„Man kann alles auf der Welt haben und doch der einsamste Mensch sein; das ist die bitterste Form der Einsamkeit. Der Erfolg hat mich zum Idol gemacht und mir Millionen Pfund eingebracht, aber er hat mir das eine vorenthalten, was wir alle brauchen: Eine dauerhafte, liebevolle Beziehung.“*

In der Bibel wird uns ein Mann geschildert, der auch Durst nach Leben hat. Er ist auch reich und bedeutend. Ein Minister, Finanzminister. Ein Geldproblem hat er nicht. Aber er hat eine sehr starke Einschränkung in seinem Leben. Er ist unfruchtbar gemacht worden. Ein Eunuch. Nur deshalb konnte er auch der Finanzminister der Königin eines Landes im Süden von Ägypten werden. Äthiopien. Ob es identisch mit den Grenzen des heutigen Landes ist, ist fraglich, oder, ob man eher an das Gebiet des Sudan denken muss. Eine Königin wollte sich mit Personen ihres Vertrauens umgeben. Frauen konnten damals zwar Königin sein, aber Ministerposten blieben den Männern vorbehalten. Und damit sich ihre Minister nicht zuviel Gedanken über ihre Schönheit als Frau machten, nahm eine Königin in der Antike gerne Eunuchen - Männer in den Dienst, die nachweislich mit Kinderwunsch und ähnlichem abgeschlossen hatten.

Aus dieser starken Einschränkung, keine Familie haben zu können, ergibt sich noch eine weitere starke Einschränkung, klar, logisch, er kann damit keine Nachkommen haben. Das war damals noch viel stärker als heute eine Frage der Identität und eine Frage der Zukunft. Er würde, um es einmal ganz kurz auf den Punkt zu bringen, nicht in seinen Kindern weiterleben. Was bedeutet das?

Wie ihr vielleicht wisst, bin ich schon Großvater. Das habe ich meinen, besser gesagt, unseren Kindern zu verdanken. Wenn ich meine Enkel sehe, dann denke ich manchmal, da steckt also noch ein Viertel von mir, von meinem Genmaterial drin. Hoffentlich die guten Anteile davon.

Damals, hat man sich nicht so sehr Gedanken über die Gene gemacht, sondern, wer Kinder und Kindeskinde hatte, wusste, ich werde nicht vergessen. Sie werden sich an mich erinnern, und ich lebe in ihnen weiter. Das war eine starke Hoffnung über den Tod hinaus. Diese Chance hatte unser Finanzminister nicht. Eine Frage, die ihn mit Sicherheit umtrieb war die, was bleibt von mir? Was bleibt von mir über den Tod hinaus? Er suchte auf seine bedrängende Frage eine Antwort des Glaubens. Wir würden heute sagen, eine spirituelle Antwort. Deshalb macht er sich auf eine 2000 km lange Reise, nach Jerusalem, um dort den Tempel zu besuchen und eine Antwort auf seinen Durst nach Leben und Bedeutung zu finden.

Weshalb ausgerechnet Jerusalem? Das können wir nur vermuten. War er selbst jüdischer Abstammung? Hatte er den jüdischen Glauben auf andere Art kennengelernt? Wir wissen zumindest auch durch die Archäologie dass es im Süden Ägyptens an der Grenze zum heutigen Sudan auf einer Nilinsel, in der Zeit des persischen Reiches 495- 399 v. Chr. eine jüdische Kolonie gegeben hat. Und im gesamten römischen Reich, Ägypten gehörte zum röm. Reich, hatten sich in den größeren Städten jüdische Synagogengemeinden gebildet.

Er macht also eine Pilgerfahrt nach Jerusalem, dort zum Tempel um dort Gott anzubeten. Dabei wird er aber auch nur sozusagen in der zweiten Reihe am Tempelgottesdienst teilnehmen können.

Wie gesagt, wir wissen nicht, ob er jüdischer Abstammung war, aber allein die Tatsache, dass er Eunuch war, verwehrte ihm den Zugang zum inneren Tempelbereich.

5Mo 23, 2 Kein Entmannter oder Verschnittener soll in die Gemeinde des HERRN kommen.

Da stellt sich die Frage, warum hat er dennoch den weiten Weg nach Jerusalem unternommen und dort ausgerechnet das Buch des Propheten Jesaja erstanden? Abgesehen davon, dass solch ein Buch ein Vermögen gekostet hat. Ob er die Stelle schon im Buch des Propheten gelesen hatte, die seine Lebenssituation beschreibt, wissen wir nicht. Damals gab es ja nur Bücher als Schriftrolle. Der Bericht in Apg setzt damit ein, dass er bei Kapitel 53 gelandet ist. Die m.E. für ihn interessantere Stelle steht weiter hinten in Kp 56. Hatte er sich schon bis dahin beim Lesen vorgerollt? Um dann nochmals zurückgerollt, um die ihn so herausfordernde Stelle in Kp 53 zu lesen? Warum? In Kp 56 lesen wir: ab Vers 4: *„Und der Fremde, der sich dem HERRN zugewandt hat, soll nicht sagen: Der HERR wird mich getrennt halten von seinem Volk. Und der Verschnittene soll nicht sagen: Siehe, ich bin ein dürrer Baum. Denn so spricht der HERR: Den Verschnittenen, die meine Sabbate halten und erwählen, was mir wohlgefällt, und an meinem Bund festhalten, 5 denen will ich in meinem Hause und in meinen Mauern ein Denkmal und einen Namen geben; das ist besser als Söhne und Töchter. Einen ewigen Namen will ich ihnen geben, der nicht vergehen soll.“*

Hier hat Gott durch den Propheten Jesaja sein Gebot aus der Zeit des Mose zurückgenommen und revidiert. Gott hat seine Meinung geändert. Das Nichtjuden bzw. Nicht-Isareliten bei Gott willkommen sind, das war eigentlich schon immer klar. Israel sollte ein Segen für die Völker sein. Das Heiligtum, der Tempel Gottes in Israel, war nach den Wünschen und Anordnungen Gottes gebaut worden. Und ein Platz für die „Heiden“ für alle Nationen war immer im Heiligtum vorhanden. Gottes Segen und Liebe sollte alle Menschen erreichen. Die eindrückliche Einladung und das Willkommen, das Gott für Entmannte bzw. Verschnittene ausspricht ist neu. Gott lädt sie in seinen Bund ein. Und wenn sie seiner Einladung folgen, dann will er ihnen einen Wert geben, den Kinder nicht geben können. Sie sollen für immer ein Stein im Brett bei Gott haben. Er wird sie nie vergessen. Das ist sein Versprechen.

Hier leuchtet für den Finanzminister aus Äthiopien Hoffnung auf, er ist nicht einfach vergessen, wenn er stirbt. Wenn er in den Bund mit Gott einwilligt, würde das den „Wert“ für Kinder – nämlich, das die seinen Namen über den Tod hinaus hochhalten, bei weitem übersteigen.

Das war eine Verheißung Gottes, die ihm Hoffnung geben konnte. Hatte er deshalb die 2000km beschwerliche Reise zum Tempel nach Jerusalem auf sich genommen? Hatte er deshalb das Buch des Propheten Jesaja gekauft, oder wurde es ihm empfohlen? Das ist zumindest sehr naheliegend. Aber trotz dieser Zusage Gottes nach Zukunft für ihn, nach Bedeutung über den Tod hinaus, scheint dennoch der Durst nach Leben bei ihm nicht gelöscht. Wenn wir seinen jetzigen Zustand mit dem happy end der Geschichte vergleichen, dass er nach der Hinwendung zu Jesus und nach seiner Taufe voller Freude seinen Weg zieht, dann ist er jetzt noch am grübeln und suchen.

Warum war sein Durst nach Leben noch nicht gelöscht? Eine Frage, die ihn bewegt haben könnte war die, wie kann ich mir sicher sein, dass ich es schaffe, den Bund mit Gott zu halten, alle Ordnungen und Gebote in richtiger Weise einhalte? Und wenn ich mir nicht 100 % sicher sein kann, wie kann ich mir dann sicher sein, dass Gott mich nicht vergessen wird?

Erklären: Weg des Gesetzes, Balkenwaage – Wir versuchen dann mit unseren guten Taten unsere schlechten wieder auszugleichen und Gott damit zu beeindrucken. Aber, auf diesem Weg kann man nie ganz sicher sein – reicht es?

Dieser Durst nach Leben, dieser Durst nach Leben von Gott, das über den Tod hinaus reicht, diese Sehnsucht sieht Gott. Und mitten in einem öden Landstrich, durch den der Minister gerade reist, gerade dann, als er es wohl am wenigsten erwartet, findet er das Wasser, das seinen Durst nach Leben tatsächlich löscht!

Wie kann ein Minister, für den Alleinsein und innere Einsamkeit quasi Programm ist,- je höher man in der Karriereleiter steigt desto einsamer wird man - und erst recht, wenn man solch ein Handicap hat - und der sich qua Amt mit einem Stab von Leuten umgibt, die ihn vor unliebsamen Überraschungen schützen sollen, zu einem Alpha-Kurs eingeladen werden? Tschuldigung, gab es damals ja noch nicht, aber die Evangelisten und Christen waren in Jerusalem in jedem Bezirk zu finden, aber Jerusalem hatte der Herr Minister bereits den Rück gekehrt. Wie sollte er die Gelegenheit bekommen, zu erfahren, wie man Gott, wie man Jesus persönlich kennenlernt? Aber Gott hatte ihm schon ein Kennlernbuch in die Hand gedrückt, den Propheten Jesaja. Und er hat auch einen Boten den er schicken kann. Das lesen wir mal direkt aus der Bibel:

### **Der Kämmerer aus Äthiopien Apg.8**

[26](#) Ein Engel des Herrn aber redete zu Philippus und sprach: Steh auf und geh nach Süden<sup>12</sup> auf den Weg, der von Jerusalem nach Gaza hinabführt! Der ist öde.

[27](#) Und er stand auf und ging hin. Und siehe, ein Äthiopier, ein Eunuch, ein Gewaltiger der Kandake<sup>14</sup>, der Königin der Äthiopier, der über ihren ganzen Schatz gesetzt war, war gekommen, um zu Jerusalem anzubeten; [28](#) und er war auf der Rückkehr und saß auf seinem Wagen und las den Propheten Jesaja. [29](#) Der Geist aber sprach zu Philippus: Tritt hinzu und schließe dich diesem Wagen an! [30](#) Philippus aber lief hinzu und hörte ihn den Propheten Jesaja lesen und sprach: Verstehst du auch, was du liest? [31](#) Er aber sprach: Wie könnte ich denn, wenn nicht jemand mich anleitet? Und er bat den Philippus, dass er aufsteige und sich zu ihm setze. [32](#) Die Stelle der Schrift aber, die er las, war diese: "Er wurde wie ein Schaf zur Schlachtung geführt, und wie ein Lamm stumm ist vor seinem Scherer, so tut er seinen Mund nicht auf. [33](#) In seiner Erniedrigung wurde sein Gericht weggenommen. Wer aber wird sein Geschlecht beschreiben? Denn sein Leben wird von der Erde weggenommen." [34](#) Der Eunuch aber antwortete dem Philippus und sprach: Ich bitte dich, von wem sagt der Prophet dies? Von sich selbst oder von einem anderen? [35](#) Philippus aber tat seinen Mund auf und fing mit dieser Schrift an und verkündigte ihm das Evangelium von Jesus.“

Philippus kann den hoheitlichen Einsamkeitspanzer des Ministers durchbrechen, weil der laut lesend (so las man damals – laut) durch die Gegend fuhr. Und zwar einen Text aus der Bibel, den Philippus kannte. Das war der Türöffner! Und zwar mit einer Frage, die bis heute für Bibelleser aktuell ist: Verstehst DU auch, was du da liest? Und schon war der Minister bei Philippus im privaten Alpha-Kurs.

Philippus erklärt ihm die frohe Botschaft von Jesus. Er knüpft an die Stelle in Jesaja an. Dort wird prophetisch der Weg von Jesus zum Kreuz geschildert. Im Gekreuzigten eröffnet sich für diesen Mann die Tür zu Gott und allen Verheißungen.

Jesus ist der von Gott gesandte Retter:

Jesaja 53, 4: Wir meinten, er sei von Gott geschlagen, von ihm getroffen und gebeugt.

[5](#) Doch er wurde durchbohrt wegen unserer Verbrechen, wegen unserer Sünden zermalmt. Zu unserem Heil lag die Strafe auf ihm, durch seine Wunden sind wir geheilt.

Bild von der Balkenwaage aufgreifen: Jesus ist stellvertretend für unsere Schuld und Sünde gestorben.

Philippus macht mit dem Minister nicht nur einen persönlichen Alpkurs sondern schließt gleich noch den Beta-Kurs und das Taufseminar an.

Vertraue dein Leben Jesus dem Sohn Gottes an, erfahre die Vergebung deiner Schuld, lass dich taufen und er wird durch seinen Geist in dir Wohnung nehmen. Und du gehörst für Zeit und Ewigkeit zu Jesus und keine Macht der Welt wird dich von seiner Liebe jemals wieder trennen können.

Täuflinge: Reise ohne Returnticket, begrabene Hoffnungen...

Zurück zu unserem Minister und zu Philippus:

Lesen wir weiter im Text: 36-37 „Als sie aber auf dem Weg fortzogen, kamen sie an ein Wasser. Und der Kämmerer spricht: Siehe, da ist Wasser! Was hindert mich, getauft zu werden? Philippus aber sprach zu ihm: Wenn du von ganzem Herzen glaubst, ist es erlaubt. Er aber antwortete und sprach: Ich glaube, dass Jesus Christus der Sohn Gottes ist. [38](#) Und er befahl, den Wagen anzuhalten. Und sie stiegen beide in das Wasser hinab, sowohl Philippus als auch der Kämmerer, und er taufte ihn. [39](#) Als sie aber aus dem Wasser heraufstiegen, entrückte der Geist des Herrn den Philippus, und der Kämmerer sah ihn nicht mehr, denn er zog seinen Weg mit Freuden.“

Hier ist Wasser. Just in time – genügend Wasser zum Taufen.

Die Taufe wird für ihn zum Wasser des Lebens. Das ist kein Tropfen auf den heißen Stein. Und danach zieht er seinen Weg mit Freuden! Er hatte das Leben gefunden, das er gesucht hatte! Nach Überlieferung der Alten Kirche wurde der Minister der Königin zum Minister des Sohnes Gottes, ein Minister für Jesus!

Minister, das Wort kommt ja aus dem lat. und heißt Diener! Er wurde selbst zu jemand der anderen half den Durst nach Leben bei Jesus zu löschen. Er soll bis nach Südarabien und dann sogar bis nach Ceylon gekommen sein. Ein verwandeltes Leben. Sein Durst nach Leben wurde bei Jesus gestillt. Er konnte sich selbst in seiner Einschränkung annehmen und wurde in ganz neuer Weise Beziehungs- und Hingabefähig. Er erlebte sich als Teil der Familie Gottes. Und sein Leben hinterließ eine Spur des Segens. Bis heute! Bis heute ist er eine Ermutigung für alle, die auf der Suche nach Leben sind und dafür bereit sind meilenweit zu gehen. Es lohnt sich.